



MITTEILUNGEN

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

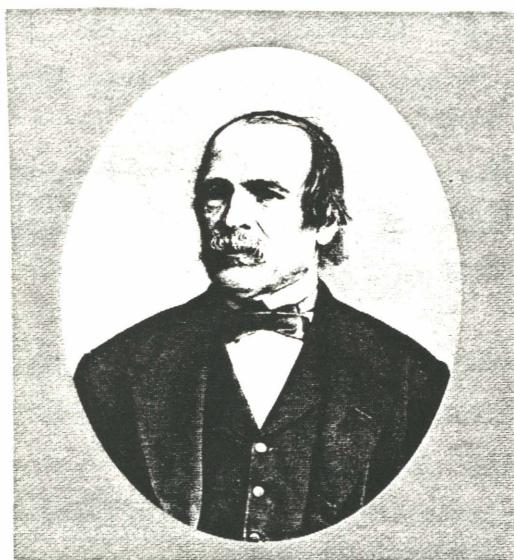


GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

26. Jahrgang

Juni 1996

Heft 3



Friedrich Simony zum 100. Todestag:

OÖ. Landesmuseum Francisco Carolinum vom 26. April bis 6. Oktober

Noch heute, 100 Jahre nach seinem Tod, ist Friedrich Simony besonders im Salzkammergut, aber auch darüber hinaus bei allen Bergfreunden ein Begriff. Simonyhütte und Simonyscharte, Simonyspitze und Simonyswarte, Simonyhöhle, Simonykapelle, Simonyreitsteig und Simony-Gedenkstein, sogar eine Simonygalerie (in der Koppenbrüllerhöhle), aber auch einige nach ihm benannte Straßen erinnern an diesen Mann, dessen Leben untrennbar mit dem Dachstein und seiner Erschließung verbunden war. Er war nicht der erste auf dem Gipfel dieses „stolzesten Schaustücks der Nördlichen Kalkalpen“, wie man den Dachstein

bald nannte. Aber er hat für diesen Berg ungleich mehr getan, als nur auf ihm herumzuwandern. Friedrich Simony hat das Dachsteingebiet für den Alpinismus erschlossen. Er hat die Wege angelegt, darunter den ersten gesicherten Steig der Ostalpen. Er hat die Schutzhütten gebaut. Er hat als erster den Dachstein im Winter bestiegen. Er war der erste, der eine Nacht auf dem Dachsteingipfel verbrachte und der darüber einen eindrucksvollen Bericht schrieb. Er war ein Vorkämpfer des Naturschutzes. Er wurde zum Begründer des Fremdenverkehrs im Salzkammergut. Er hat sich als Wissenschaftler, vor allem als Seen-, Gletscher- und Eiszeitforscher, bleibende Verdienste erworben. In Zeichnungen, Gemälden und Fotografien hielt er die bisher unbekannte Dachsteinwelt fest. Durch seine Freundschaft mit Adalbert Stifter ist der Dachstein

in die Weltliteratur eingegangen. Aber so gut Friedrich Simony den Dachstein vor mehr als 100 Jahren in geografischer Hinsicht erforscht hat, so wenig wurde bisher zur Kenntnis der Tier- und Pflanzenwelt dieses Gebietes beigetragen. Erst in den letzten Jahren wurden hier, im südlichsten Bereich Oberösterreichs, neue Forschungsergebnisse gewonnen.

In der Ausstellung werden daher neben der ausführlichen Beschreibung von Simonys Leben und Werk auch eine allgemeine Darstellung sowohl der Tier- und Pflanzenwelt als auch der geologisch-mineralogischen Verhältnisse geboten. Im reich bebilderten Katalog zur Ausstellung werden deshalb neben Artikeln mit Bezug zu Friedrich Simony auch Beiträge zu den neuesten vegetationskundlichen Forschungsergebnissen aus dem Dachsteingebiet erscheinen.

**JAHRBUCH DES
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE**

Demnächst erscheint der 140. Band unseres Jahrbuches, wie immer in zwei Teilen (Teil I. Abhandlungen und Teil II. Berichte). Der Abhandlungsteil hat diesmal einen Umfang von mehr als 400 Seiten und enthält folgende Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich:

Eine mittelneolithische Einzelbestattung in Leonding. (Sylvia Kirchengast)

Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts im ehemaligen Benediktinerkloster ("Schloß") Mondsee. I. Römerzeit. (Alice Kaltenberger)

David Stangl (1599-1671). Maler, Fassmaler und Vergolder in Grein, Linz und Schlägl. (Isfried H. Pichler)

Die Ehrenmitglieder des Oberösterreichischen Musealvereins. (Emil Puffer)

Lambach, Admont und das "Antiphonar von St. Peter". Überlegungen zur "Vorbildqualität" der Salzburger Bildmalerei der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

(Werner Telesko)

Schadenzauber- und Hexereivorwurf in dörflichen Konflikten. Dargestellt an zwei Zaubereiprozessen im Mühlviertel in den Landgerichten Weinberg 1614-18 und Oberwallsee 1663. (Maria Keplinger)

Das Museum Francisco Carolinum in Linz und seine Sammlungen bei der Eröffnung im Jahre 1895. (Brigitte Heinzl)

Vom Wert der Inschriften. Die Sammlung und Edition der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften in Oberösterreich. (Walter Koch)

János und Gabriele Batsányi. Ein Dichterehepaar im Linzer Exil.

(Friedrich Berger)

Ein Urbar des Gutes Haslach vom Ende des 16. Jahrhunderts. (Jiří Zálaha)

Neue Forschungen zum Leben Heinrich von Ofterdingens und des Kürenbergers.

(Peter Volk)

Dr. Josef Reiter - Ein Leben für die Diözese Linz. (Kriemhild Pangerl)

Reiher, Tafelente und Schellente. Wintergäste am Traunsee.

(Franz Mittendorfer)

Die Haubenlerche. Einwanderung, Verbreitung und Rückzug. (Gertrud Mayer)

Jene Mitglieder, die bei der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 1995 zum Ausdruck gebracht haben, daß sie das Jahrbuch beziehen wollen, - also jene der Mitgliedschaft A und B - erhalten dieses automatisch zugesandt. Jedoch haben alle unsere Mitglieder Anspruch auf den verbilligten Bezug des Jahrbuches um S 150,- bzw. S 100,- (Der Landenpreis ist wesentlich höher!).

Sowohl unsere Jahrbücher als auch alle noch nicht vergriffenen Sonderpublikationen (siehe nachfolgende Aufstellung) können in unserem Vereinsbüro im Ursulinenhof bezogen werden.

SONDERANGEBOT

Wir bieten unseren Mitgliedern eine Anzahl seltener Publikationen aus unserem Bücherverlag zu äußerst günstigen Preisen an:

- Wiesbauer J. B. und Michael Haselberger:
Beiträge zur Rosenflora von Oberösterreich, Salzburg und Böhmen. (1891) 40 S. S 10,-
- Dieselben:
Weitere Beiträge zur Rosenflora Oberösterreichs. (1893) 64 S. S 10,-
- Kurz Franz:
Der Einfall des von Kaiser Rudolf II. in Passau angeworbenen Kriegsvolkes
in Oberösterreich und Böhmen. (1897) 396 S. S 40,-
- Handel-Mazzetti Victor von:
Regesten von Urkunden und Acten aus dem Schloßarchive Aurolzmünster.
(1898) 88 S. S 20,-
- Matouschek Franz:
Beiträge zur Moosflora von Oberösterreich. (1904) 22 S. S 10,-
- Handmann Rudolf:
Das Vorkommen von Cordierit und Cordierit-Gesteinen bei Linz und ein Vergleich
mit den diesbezüglichen Vorkommnissen im Bayerischen Wald nebst einer Erklärung
ihrer Entstehungsweise. (1904) 34 S. S 10,-
- Commenda Hans:
Stelzhamer-Bibliographie. (1909) 41 S. S 20,-
- Kraus Ernst:
Über den Flysch und den Kalkalpenbau von Oberdonau. (1944) 75 S. S 20,-
- Morton Friedrich und Erich Polaschek:
Die römische Niederlassung in Hallstatt. (1944) 60 S. S 30,-
- Marks Alfred:
Das Leinengewerbe und der Leinenhandel im Lande ob der Enns von den
Anfängen bis in die Zeit Maria Theresias. (1950) 218 S. S 50,-
- Egger Rudolf:
Oberösterreich in römischer Zeit. (1950) 36 S. S 30,-

Holen Sie die gewünschten Werke nach Möglichkeit in unserem Büro ab, Sie ersparen sich die Portokosten und uns die Versandarbeit!

An den Oberösterreichischen Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Landstraße 31, 4020 Linz

Ich bestelle folgende Publikationen:

Stück	Titel	Preis

Name:

Anschrift:

Datum:

Unterschrift:

Zur Beachtung !

Spenden an unseren Verein sind steuerlich absetzbar

Die Finanzlandesdirektion für Oberösterreich hat auf Grund unseres Ansuchens neuerlich festgestellt, daß der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde die Voraussetzungen des § 4 Abs. 4 Z.5 lit. e Einkommensteuergesetz erfüllt. (Bescheid vom 17.11.1995 Z 194/2-6/Re - 1995).

Das bedeutet, daß Spenden und sonstige Zuwendungen an unseren Verein als Betriebs- bzw. Sonderausgabe von der Einkommen- bzw. Lohnsteuer abgesetzt werden können.

Sofern Sie nunmehr eine Spende an den Verein leisten, können Sie diese bei der Steuerbemessung geltend machen (bei der Lohnsteuer im Zuge des Steuerausgleichs, als Selbständiger bei der Einkommensteuererklärung). Als Beleg gilt die Einzahlungsquittung.

Bitte nützen Sie diese Gelegenheit!

Römische Meilensteine in Oberösterreich

Unser Vizepräsident Dr. Gerhard Winkler ist im Rahmen des internationalen Forschungsprojektes „Römische Meilensteine“ mit der Bearbeitung der Steine in der ehemals römischen Provinz Noricum, die sich im wesentlichen mit weiten Teilen des heutigen Österreich deckt, befaßt. Die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungsarbeit sollen 1997 im 17. Band des CORPUS INSCRIPTIONUM LATINARUM (CIL) vorgelegt werden. Ein populär gestalteter Vorbericht ist 1985 unter dem Titel „Die römischen Straßen und Meilensteine in Noricum - Österreich“ in den Schriften des Limesmuseums Aalen, Bd.35, in Stuttgart erschienen. Er umfaßt 153 Meilensteine, deren Zahl sich inzwischen durch glückliche Neufunde und bemerkenswerte Neumeldungen auf fast 170 Stück erhöht hat.

In Oberösterreich sind folgende Meilensteine bekannt:

In der römischen Hauptstraße zwischen Ovilavis (Wels) und Iuvavum (Salzburg):

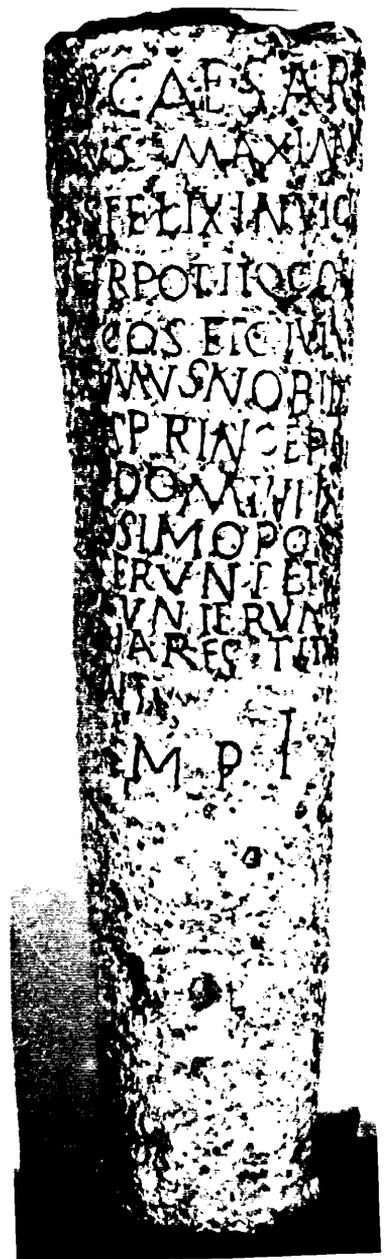
- 1) Fundort: Wels, südlich vom Bahnhof; Inschrift: Maximinus Thrax (236);
Standort: Wels, Stadtmuseum; Entfernung: 1. Meile nordöstlich von Ovilavis
- 2) Fundort: Wels, Innenstadt; Inschrift: ?
Standort: verschollen; Entfernung: ?
- 3) Fundort: „Ebersteinsäulen“, Rüstorf bei Schwanenstadt; Inschrift: ?
Standort: verschollen; Entfernung: ?
- 4) Fundort: „Steinseyler under der Sunleyten“, Steinhübl bei Attnang-Puchheim; Inschrift: ?; Standort: verschollen; Entfernung: ?
- 5) Fundort: Vöcklabruck 50; Inschrift: Septimius Severus (201);
Standort: Vöcklabruck, Heimathaus; Entfernung: 40. Meile von Iuvavum
- 6) Fundort: Oberthalheim, Haltestelle; Inschrift: ?;
Standort: verschollen; Entfernung: 39. Meile von Iuvavum
- 7) Timelkam, Gallaberg 3; Inschrift: ?;
Standort: Timelkam, Hauptschule; Entfernung: 36. Meile von Iuvavum
- 8) Fundort: Gampern, Weiterschwang 22; Inschrift: ?
Standort: Timelkam, Hauptschule; Entfernung: 35. Meile von Iuvavum
- 9) Fundort: Trasse der Lokalbahn Vöcklamarkt-Attersee; Inschrift: ?
Standort: verschollen; Entfernung: 32. Meile von Iuvavum
- 10) Fundort: Vöcklamarkt, Mösendorf 6; Inschrift: Septimius Severus (201);
Standort: Vöcklamarkt, Kirchenplatz; Entfernung: 31. Meile von Iuvavum

An der von Kaiser Caracalla 213 angelegten Donauuferstraße (via iuxta amnem Danuvii) von Boiodurum (Innstadt von Passau) nach Osten:

- 11) Fundort: Engelhartzell, gegenüber vom Jochenstein;
Inschrift: Caracalla (213); Standort: verschollen (Kopie am Donau-Radwanderweg); Entfernung: 15. Meile von Boiodurum

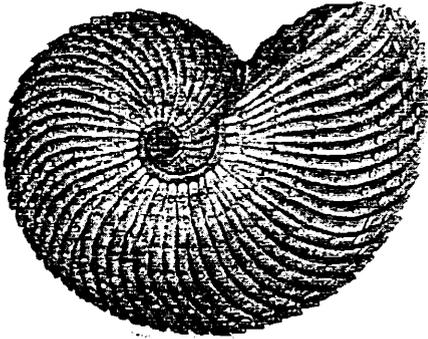
Im Alpenvorland im Raume von Lauriacum (Lorch) und an der „Norischen Hauptstraße“ über den Pyhrnpaß haben sich bisher keine Meilensteine im oberösterreichischen Bereich gefunden. Für alle Nachrichten bezüglich der verschollenen Steine und für allfällige Neumeldungen wäre der Bearbeiter sehr dankbar.

Dr. Gerhard Winkler
A-4020 Linz, Kopernikusstraße 9
Tel. 0732-33-15-39



Röm. Meilenstein Nr. 1

FOSSILIEN



VERSTEINERTE ZEITZEUGEN
AUS DEM
SALZKAMMERGUT

HEIMATHAUS-STADTMUSEUM PERG

Stifterstraße 1

20. April - 20. Oktober 1996

FR/SA 14 - 17 Uhr SO 9 - 11 Uhr

Gruppen und Schulklassen jederzeit nach Voranmeldung

Telefon 07262 / 535 35

Kelten im Linzer Raum erforscht

Den Ergebnissen des Forschungsprojektes „Keltische Höhensiedlungen im Linzer Raum“ unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger ist bereits Band 22 der Schriftenreihe „Linzer archäologische Forschungen, Teil 1: Der Freinberg“ gewidmet. Nun gibt das Stadtmuseum Nordico in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte in Wien Band 23, Teil 2, heraus, der die Grabungsergebnisse am Braunsberg beschreibt. Dieser Band ist zum Preis von 495 Schilling im Nordico erhältlich.

Unter dem Generalthema „Vom Linzer Becken bis zur Porta Hungarica“, dem heutigen Wiener Becken, gelang es dem Stadtmuseum Nordico, erstmals einen Überblick über die archäologische Hinterlassenschaft der Kelten an der Donau zu geben. Die bisher bearbeiteten Funde weisen auf Handelsbeziehungen der Kelten zum süddeutschen Raum, nach Böhmen und in das ostösterreichische Gebiet hin. Die wichtige geographische Lage von

Linz ist damit auch für diese Epoche unter Beweis gestellt.

Die Auflage der Schriftenreihe „Linzer archäologische Forschungen“ beläuft sich für jeden Band auf etwa 600 Exemplare, von denen die Hälfte an wissenschaftliche Tauschpartner, an Museen und Universitäten in Mittel- und Osteuropa, aber seit einigen Jahren auch nach Ostafrika, Korea und den Vorderen Orient geschickt wird. Die restlichen 300 Bände stehen für den Verkauf frei, wobei neben Österreich auch einschlägige Institute in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Dänemark zum Kundenkreis gehören.

Es erscheinen darüber hinaus immer wieder Sonderdrucke der Schriftenreihe, wie etwa die in Kürze erhältlichen Sonderhefte 14 und 15. Diese beschäftigen sich mit den Grabungsergebnissen 1995 auf den keltischen Höhensiedlungen rund um Linz. Ein wesentlicher Beitrag dazu wird auch in Kürze in „linz aktiv“ Nr. 137 publiziert.

Einladung zur Subskription und/oder
zur Eintragung in die Tabula Gratulatoria

Subskriptionspreis gültig bis 1. September 1996 öS 980.-
DM 140,-

Verkaufspreis ab Erscheinen öS 1250.-
DM 180,-

B E S T E L L U N G

— Exemplare

Buchkunst – Handschriften – Bibliotheken

hg. von Georg Heilingsetzer und Winfried Stelzer, 2 Bände,
ca. 1200 Seiten, brosch., kartoniert

Mit der Bestellung bitte ich um die kostenlose Aufnahme in die
Tabula Gratulatoria

Ich ersuche lediglich um Aufnahme in die Tabula Gratulatoria
und beteilige mich an der Finanzierung durch die gleichzeitige
Überweisung von mindestens öS 250.- bis 1. September 1996.
Allgemeine Sparkasse Linz, Kto.-Nr. 0011-319531, BLZ 20320.

Name

Adresse

Datum

Unterschrift

An den OÖ. Musealverein – Gesellschaft für Landeskunde
A-4020 Linz, Landstraße 31

KURT HOLTER

Buchkunst – Handschriften – Bibliotheken
Beiträge zur mitteleuropäischen Buchkultur vom
Frühmittelalter bis zur Renaissance



Gesammelte Aufsätze
hg. von Georg Heilingsetzer und Winfried Stelzer
aus Anlaß des 85. Geburtstages
von Kurt Holter

Univ.-Prof. Dr. Kurt Holter (Jahrgang 1911), Kunsthistoriker, Historiker und Handschriftenkenner von internationaler Reputation, hat im Laufe von fast sechs Jahrzehnten ein Lebenswerk geschaffen, das zu einem großen Teil der Erforschung der reichen abendländischen Handschriftenschätze vor allem österreichischer Provenienz gewidmet ist. Es handelt sich bei diesem Œuvre um Grundlagenforschung ersten Ranges und in Summe zweifellos um einen der wesentlichsten Beiträge zur österreichischen Kunst- und Kulturgeschichte von durchaus europäischem Rang.

Die Arbeiten befassen sich mit einzelnen herausragenden Handschriften und ihrer künstlerischen Ausstattung, mit Einbänden, aber auch mit ganzen Bibliotheksbeständen vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit, mit Ateliers und Skriptorien verschiedener Klöster, mit Künstlern und Gelehrten. In unermüdlichem, jahrzehntelangem Bemühen gelang es Prof. Holter, die Aufbewahrungsorte von über die ganze Welt in verschiedensten öffentlichen und privaten Bibliotheken und Sammlungen verstreuten Handschriften österreichischer Provenienz zu eruieren. Durch seine Arbeiten und nicht zuletzt durch das von ihm veröffentlichte Abbildungsmaterial hat Prof. Holter in vielen Fällen erst die Voraussetzung dafür geschaffen, daß dieses entfremdete, unersetzliche Kulturgut in der Forschung gebührend berücksichtigt werden kann.

Diese Beiträge von grundlegender Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung mit ihrer Fülle an Abbildungen sind in verschiedensten, zum Teil schwer erreichbaren, meist längst nicht mehr erhältlichen Publikationen verstreut erschienen. Durch die vorliegende zweibändige Sammlung werden diese Forschungsarbeiten erstmals im Zusammenhang zugänglich gemacht und damit Impulse für die weitere Forschung in vielen Bereichen – genannt seien die Kultur-, Bildungs- und Kunstgeschichte sowie die Geistesgeschichte sowohl im allgemeinen als auch speziell mehrerer Länder, Frühmittelalterforschung, Kirchengeschichte sowie Bibliothekswissenschaft gegeben. Prof. Holter hat sich bereit erklärt, in den Fällen, wo dies wünschenswert ist, zu seinen Beiträgen zusätzliche Ergänzungen über den neuesten Forschungsstand zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus soll der reiche Inhalt, die Daten und v. a. auch das Abbildungsmaterial, erstmals durch detaillierte Register erschlossen werden. Mit diesen zwei Bänden wird somit ein unentbehrliches Arbeitsinstrument zur Verfügung stehen, das geradezu Handbuchcharakter beanspruchen kann. Mit der Publikation dieser einzigartigen Forschungsleistung wird auch allen an österreichischem Kulturgut interessierten Personen und der gesamten Öffentlichkeit der Zugang zu einem bisher eher verborgenen Stück österreichischer Kultur ermöglicht.

Kurt Holter

Buchkunst – Handschriften – Bibliotheken

Beiträge zur mitteleuropäischen Buchkultur vom Frühmittelalter bis zur Renaissance

I. FRÜHMITTELALTER

1. Drei Evangelienhandschriften der Salzburger Schreibschule des 9. Jahrhunderts (1958).
- 2. Über einige Salzburger Handschriften des 9. Jahrhunderts in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien (1961).
- 3. Zur Ornamentik des Cutbercht-Codex (1962).
4. Das Alte und Neue Testament in der Buchmalerei nördlich der Alpen (1963).
- 5. Der Buchschmuck in Süddeutschland und Oberitalien (1965).
- 6. Hrabanus Maurus. Liber de laudibus sancte crucis (1973).
- 7. Eine Salzburger Evangelienhandschrift des 9. Jahrhunderts (1973).
- 8. Der Buchschmuck des Codex Millenarius (1974).
9. Das Problem der Salzburger bildenden Kunst im Zeitalter Virgils am Beispiel der Buchmalerei dargestellt (1975).
10. Kunstschatze der Gründungszeit. Die Anfänge des Klosters Kremsmünster (1978).
- 11. Probleme der bildenden Kunst zur Zeit Virgils (1985).
- 12. Die Evangelistenbilder des Codex Millenarius Minor von Kremsmünster (1991).

II. EINBANDFORSCHUNG

13. Oberösterreichische Bibliophilen des 15. Jahrhunderts (1951).
14. Zum gotischen Bucheinband in Österreich. Die Buchbinderwerkstatt des Stiftes Kremsmünster (1952).
- 15. Zum gotischen Bucheinband in Österreich. Die Buchbinderwerkstatt des Stiftes Lambach/OÖ. (1954).
16. Einbandforschung und Buchhandelsgeschichte (1956).
17. Der Lederschnitteinband in Oberösterreich (1961).
- 18. Verzierte mittelalterliche Bucheinbände des Stiftes St. Florian (1971).
19. Verzierte Wiener Bucheinbände der Spätgotik und Frührenaissance. Werkgruppen und Stempeltabellen (1977).
- 20. Salzburg, Mondsee, Wilhering. Beiträge zur Geschichte des spätmittelalterlichen Bucheinbandes (1984).

III. BUCHKUNST UND BIBLIOTHEKSGESCHICHTE

21. Beispiele von Graphik in Handschriften (1939).
- 22. Bücherschätze aus alter und neuer Zeit in Oberösterreich (1951).
- 23. Über einige Privatbibliotheken des 15. Jahrhunderts (1953).
- 24. Zum Welser Buchwesen (1954).
25. Miniaturen des Ulrich

- Schreier für Mondsee in Inkunabeln der Bundesstaatlichen Studienbibliothek zu Linz (1964).
- 26. Bibliotheken und Gelehrte auf oberösterreichischen Schlössern (1969).
- 27. Beiträge zur Geschichte der Stiftsbibliothek Lambach (1969).
- 28. Buchmalerei der Spätgotik in Salzburg (1972).
- 29. Buchmalerei und Federzeichnungsinitialen im hochmittelalterlichen Skriptorium von Kremsmünster (1975).
30. Beiträge zur Geschichte der Buchkunst im Stift Kremsmünster (1977).
31. Buchmalerei der Gotik in der Steiermark (1978).
- 32. Der Einfluß der Melker Reform auf das klösterliche Buchwesen in Österreich (1980).
33. Die Buchkunst im Kloster Mondsee (1981).
34. Zwei spätgotische Dominikaner-Gradualien in Wien. Ein Beitrag zur Nachwirkung des Salzburger Miniators Ulrich Schreier (1981).
- 35. Meisterwerke der Buchmalerei aus St. Peter in Salzburg (1982).
- 36. Hauptwerke der Buchkunst aus St. Peter in Salzburg (1982).
- 37. Mittelalterliche Buchkunst in Reichersberg (1983).
- 38. Die mittelalterliche Buchkunst der Chorherrenstifte am Inn (1984).
- 39. Beiträge zur Geschichte der Enenkel-Bibliothek (1984).
- 40. Cimelien aus der Stiftsbibliothek von St. Florian (1985).
- 41. Das mittelalterliche Buchwesen im Stift Garsten (1985).
- 42. Mittelalterliche Buchkunst in und aus dem Stift Michaelbeuern (1985).
- 43. Die spätmittelalterliche Buchmalerei im Augustiner Chorherrenstift St. Florian (1986).
- 44. Neue Beiträge zur Geschichte der Stiftsbibliothek von Lambach im hohen Mittelalter (1986).
- 45. Romanische Buchkunst aus der Stiftsbibliothek St. Florian (1987).
- 46. Buchkunst in den alten Klöstern des Machlandes und Mühlviertels (1988).
- 47. Das mittelalterliche Buchwesen des Benediktinerstiftes Lambach (1989).
- 48. Die mittelalterliche Bibliothek des Stiftes Spital am Pyhrn (1991).
- 49. Das mittelalterliche Skriptorium und die Bibliothek von Baumgartenberg (1991).
- 50. Das Greiner Marktbuch und der Illuminator Ulrich Schreier (1991).
- 51. Initialen aus einer Lambacher Handschrift des 12. Jahrhunderts (1994).

Das Museumsjournal des OÖ. Landesmuseums

Seit im Jänner 1991 das Museumsjournal als hauseigene Publikation und als Beilage zum OÖ. Kulturbericht erstmals erschienen ist, sind inzwischen mehr als fünf Jahre vergangen. Einmal monatlich wird seither (meist auf vier, selten auf acht Seiten) über aktuelle Vorgänge im OÖ. Landesmuseum berichtet.

Hauseigene Publikationen gab es schon früher. Zwei Jahre nach der Gründung des OÖ. Musealvereines im Jahre 1833 erschien 1835 ein "Erster Bericht über die Leistungen des vaterländischen Vereines zur Bildung eines Museums für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns, und das Herzogthum Salzburg". In unregelmäßiger Folge und unter verschiedenen Titeln erschienen bis zur Übernahme der Francisco-Carolinums durch das Land Oberösterreich im Jahre 1921 Publikationen des Musealvereines und später des Museums Francisco-Carolinums. Viele Jahre hindurch, bis 1975, hatte das Museum überhaupt kein hauseigenes Mitteilungsblatt. Vorgänger des Museumsjournals waren schließlich die "Aktuellen Berichte aus dem OÖ. Landesmuseum" (erschieden 1975 bis 1985) und die Vierteljahresschrift "Neues Museum", die von 1989 bis Ende 1990 herausgegeben wurde, jedoch in Wien fortgesetzt wurde.

Die Aufgabenstellung ist die gleiche geblieben. Es soll über die "Leistungen", die wissenschaftliche Forschung am OÖ. Landesmuseum, aber auch über die Ausstellungstätigkeit berichtet werden. Mitarbeiter der verschiedenen wissenschaftlichen Abteilungen informieren über ihre Arbeit und Ergebnisse ebenso, wie aktuelle Ausstellungen vorgestellt werden. Auf der letzten Seite des Museumsjournals befindet sich der Veranstaltungskalender.

Während alle Vorgänger des Museumsjournals keine regionale Breitenwirkung erzielen konnten, ist dies erst dem Museumsjournal gelungen, insbesondere dadurch, daß es allein als Beilage zum OÖ. Kulturbericht in einer Auflage von ca. 9000 Exemplaren pro Monat erscheint. Weitere 1000 Stück werden vom OÖ. Landesmuseum kostenlos verschickt bzw. im Museum zur Entnahme aufgelegt.

Falls Sie die Zusendung des Museumsjournals wünschen, bitten wir Sie, uns unter der Telefonnummer 0732/774482-27 anzurufen oder an uns zu schreiben: OÖ. Landesmuseum, Museumsjournal, Museumstraße 14, 4010 Linz.

Berichte über unsere Veranstaltungen

Burgen und Schlösser im Innviertel. (17.4.1996)

Bei herrlichem Wetter wurde die Eintagesexkursion ins obere Innviertel unter der bewährten Leitung von Dipl.Ing. Architekt Kleinhanns durchgeführt. Auf der Fahrt von Linz nach St. Georgen i. Attergau wurden wir mit einer kurzen geschichtlichen Beschreibung auf die Region des Bezirkes Braunau bzw. des einstigen Verwaltungsbezirkes Burghausen, eingestimmt. Die kleinen Schlösser, Wasserburgen und Ansitze aus früheren "bewegten" Zeiten wurden nicht von bekannten Adelsfamilien errichtet, sondern zumeist vom niedrigen Adel bzw. von Pflegern und Holden des Burgherrn zu Burghausen.

"Auf der alten Römerstraße von Ufernoricum" Richtung Juvavum (Salzburg) durch Straßwalchen ging's nach Friedburg ab, wo wir im kleinen Schloß Erb (Familienbesitz von Baron Haupt-Stummer/Wien) die barockisierte Schloßkapelle besichtigten. In der Nähe befindet sich das schloßartige, heute bäuerliche Anwesen Teichstätt mit zwei runden Ecktürmen. Eine Inschriftentafel über der Haustür berichtet vom Pfleger Ludwig Rainer von Erb und Teichstätt. Die nächsten Stationen waren Schloß Pfaffstätt, ein einstiges Wasserschloß in Munderfing, malerisch in einem ausgedehnten Park gelegen und Schloß Mattighofen, heute im Besitz der österreichischen Bundesforste, aber bis in die karolingische Zeit zurückverfolgbar. Es birgt als Fund einen römischen Altarstein und hat Reste von zwei interessanten Renaissanceportalen mit gut lesbarer Inschrift vorzuweisen. Auf der Weiterfahrt im breiten Mattigtal fällt das burgartige Turmhaus Forstern aus dem 16. Jhd. ins Auge, ein spätgotisches, dreigeschossiges Wohnhaus, einst auf einem von der Mattig schlaufenförmig umrundeten künstlichen Hügel (Motte) gebaut.

Höchst interessant war dann die "naturkundlich-heimatkundliche" Wanderung im nahegelegenen Winterholz-Wäldchen zum mittelalterlichen Vogelherd (auch Vogeltenne genannt), wo von einem Graben aus, auf einer etwas erhöhten Waldlichtung vor Zeiten durch einen Lockvogel angezogen, reicher Vogelfang betrieben wurde. Ein Mitglied unserer Gruppe konnte uns diesen Hergang (Drosselfang als Zehent für den Feudalherrn) sehr anschaulich schildern.

In Ranshofen umrundeten wir die einstige Burg- und Klosteranlage, die, malerisch und strategisch richtig auf einer Terrasse gelegen, den Blick auf Braunau gewährt. Die Klosterkirche mit ihrer großartigen Barockausstattung ist sehenswert.

Nachmittags standen noch einige kleine Schloß-/Burganlagen auf dem Programm: Schloß Bogenhofen, 1483, heute ausgebaut zu einer internationalen Seminarschule. Schloß Hagenau, an einer Innausbuchtung gelegen, wird von Baronin Rigolette von Handel bewohnt. Wehmütig stimmten auch uns die Bemühungen um die Sanierung dieses schönen Renaissanceschlusses und der Nikolauskapelle, deren Dach vorläufig saniert wurde. Schloß Frauenstein, eine Ruine, direkt am Inn bei der Staustufe Ering gelegen. Die einstige Mächtigkeit ist heute noch an den Mauerresten abzulesen. Schloß Sunzing, ein kleinadeliger Ansitz mit spätgotischem Kern und barocker Erweiterung, hat lange Zeit leergestanden und wird vom jetzigen Besitzer schrittweise instandgesetzt. Schloß Mamling mit seinen Wirtschaftsgebäuden macht einen sehr gepflegten Eindruck. Wir besichtigten die von der Lehrerschaft des Bezirkes Braunau gekonnt restaurierte gotische Kapelle in der das alte Uhrwerk mit den Steingewichten gezeigt wird. Den Abschluß bildete die bereits im Bezirk Ried liegende Burg Katzenberg. Vor dem Burgtor, das denkmalgerecht restauriert wurde, begrüßte uns Frau Steinbrener. Von der bekannten südböhmischen Buchdruckerfamilie abstammend, erzählte sie uns einiges von der Familie und der Geschichte des Schlosses das seit 1931 Familienbesitz ist. Sie führte uns in die Kapelle und durch das kleine "Steinbrener-Museum". Die Ausstellung zeigt sowohl die Entstehung eines Buches als auch einige der rufbegründenden Produkte und eine Sammlung von wunderbaren Gebetbüchern. Nach einem Abendimbiß in der nahegelegenen Schloßtaverne ging die Fahrt zurück nach Linz. Danke für die interessante Exkursion. Ch.G.

Die landesfürstliche Stadt Vöcklabruck. (27.4.1996)

Durch einen nebeligen Morgen ging die Fahrt in Richtung Attnang. Herr Hofrat Dr. Dietmar Assmann gab zur Einstimmung auf diesen Raum grundlegende Erklärungen.

Schloß Puchheim überrascht durch verborgene Kostbarkeiten wie die prachtvolle Kassettendecke des Kapitelsaals, die kleine Bibliothek der Redemptoristen und auch die Neapolitanische Krippe von 1780 mit gewandeten Figuren. Die Basilika zeigt - trotz aller Proteste, wie Herr Konsulent Böhm erzählt - noch die originale Bemalung, in ihrer Art die einzige in Österreich.

Im modernen Stadtsaal von Vöcklabruck empfingen uns Herr Vizebürgermeister und Herr Stadtamtsdirektor. Wir hörten über die rege Kulturtätigkeit der Stadt an der alten Römerstraße. Ein Besuch des Heimathauses beeindruckte sehr durch die seltenen Stücke und die sachkundige Führung des 87-jährigen Kustos Herrn Konsulent Kickinger.

Nach dem Mittagstisch im noblen Hotel Auerhahn erfolgte der Stadtrundgang. Hofrat Dr. Assmann erläuterte vor allem die Stadttürme. Über die Brücke geht es zur Dörfkirche, die von den Florianer Chorherren betreut wird. Ein wertvoller Fund waren die Buchdeckel aus Kupfer, mit Goldplatten belegt, eine vermutliche Langobardenarbeit.

Ein Erlebnis besonderer Art war der Besuch im Jagdschloß Neuwartenburg bei Frau Gräfin Strachwitz. Eine Persönlichkeit, die begeistert und durch deren Tatkraft viel Wertvolles erhalten wird. Eine Ahnung vom einstigen Glanz geben das Rosenholzzimmer und das Kupferstichkabinett.

Der Ausklang des Tages erfolgte bei sonnigem Abendlicht im Hotel Weinberg in Rutzenmoos. B.Sch.

Totenehrung in römischer Zeit - Ausstellung im Nordico (2.5.1996)

Im Mainzer Vorort Weisenau wurde 1982-92 eine 250 m lange Gräberstraße freigelegt, wobei 280 Bestattungen und Fundamente monumentaler Mausoleen aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert zutage kamen. Ein Konzentrat der Fundobjekte wird im Stadtmuseum Nordico ausgestellt. Gezeigt wird keine beliebige Ansammlung dieser Funde, sondern sie stellen alle einen kulturgeschichtlichen Aspekt in den Vordergrund: Worin unterscheidet sich der Totenkult der Römer von dem der unterworfenen Kelten? Hier konnte uns die umsichtige Führerin durch die Ausstellung, Frau Fröschl, mit ihren Erklärungen weiterhelfen. Die Kelten glaubten auf ein Weiterleben nach dem Tod, die Römer dagegen nicht. Darum finden sich in den keltischen Gräbern verschiedenste Beigaben, in den römischen jedoch nur ein Obolus oder ein Öllämpchen oder Salböl. Dafür erhielten sie oft monströse Grabmäler.

Durch ein Säuglingsgrab aus dem 4. Jahrhundert, das 1993 am Linzer Römerberg freigelegt wurde, wird die anschauliche Ausstellung ergänzt

Burgen und Schlösser in Südböhmen (11.5.1996)

Nach früher Abfahrt gings über Freistadt und Wulowitz in Richtung Weseli zwischen vielen Teichen (berühmte Karpfenzucht), die schon größere Seen sind, ins kleine Dörfchen Boschiletz mit einer fast schon kuriosen Besonderheit in der kleinen Kirche: einer einem riesigen Delphin nachgeformten versilberten Kanzel. Die Altäre waren in schönem Akanthus-Spitzenwerk zu bewundern.

Die Reise ging dann nach Neuhaus (Jindrichuv Hradec), einer Bezirksstadt, die einst nach Prag die zweitgrößte Stadt Böhmens gewesen sein soll. Obwohl die Außenbezirke grausliche Wohnsilos zeigten, ist der Stadtkern schön und entdeckenswert. Erste Station war das Museum in einem großen Renaissancegebäude mit Arkadengängen, das mit viel Aufwand hergerichtet wird. Die größte Krippe der Welt wurde für uns extra in Bewegung gesetzt und bezauberte mit ihren vielen beweglichen Figuren viele von uns. Hergestellt wurde sie vom Strumpfwirker

Krýza. Ein Spaziergang führte vorbei am Wohnhaus Smetanas zur eindrucksvollen Burg (drei Höfe verschiedener Bauetappen), in der wir eine gute Führung durch freskierte Renaissancezimmer hatten, auch noch eine "schwarze Küche" wurde uns gezeigt.

Nach einem typisch böhmischen und reichhaltigen Mittagessen gabs als Verdauungsspaziergang einen Stadtrundgang mit Linzer Tor, schönen Ausblicken auf die Burg und die Johanneskirche mit wunderschönen Freskenresten; die Nikolauskapelle daneben - ein frühgotischer Raum mit einer Mittelsäule - wird gerade renoviert.

Die nächste Station war nach kurzer Fahrt in Datschitz (Dacice) das Empire-Schloß, dessen Außenfärbelung (petrol) nicht recht geglückt ist, die Inneneinrichtung jedoch ist einfach sehenswert und wirklich liebenswert schön, mit viel Einfühlungsvermögen instandgehalten und gepflegt. Ein kurzer Stadtrundgang unter Führung des Museumsdirektors schloß sich an: Würfelzucker-Denkmal, Rathaus und "Altes Schloß" - dann gabs eine Jause - und ab in Richtung Heimat. Einen kurzen Stop machten wir noch in Zlabings und viele von uns frischten Erinnerungen an diesen hübschen Ort mit Sgraffito-Häusern und Diamant-Gewölben auf. Ein schöner, erlebnisreicher Tag, der uns unter der bewährten Führung von Professor Puffer viele neue Eindrücke verschaffte, ging zu Ende. (U.K.)

----oooo0000oooo----

W Ä S C H E P F L E G E M U S E U M

Kürzlich wurde in Rainbach bei Freistadt ein neues Museum eröffnet. Es zeigt in vier Räumen die Geschichte des Wäschewaschens und der Wäschennachbehandlung und die Entwicklung der Waschmittel.

Es sind vor allem alle Waschgeräte vom Wäscheklopfholz bis zur vollautomatischen Trommelwaschmaschine zu besichtigen. Ein weiterer Bereich ist den alten Waschmitteln (Buchenasche, Seife, Bleichsoda) gewidmet, verschiedene Waschmittelpakete aus der Anfangszeit dieser Produkte sind zu sehen. Gezeigt wird auch die Wäschennachbehandlung in früherer Zeit (Mangelbretter, Wäschepressen, Stachel- und Kohlebügeleisen). Ergänzt werden die Exponate durch alte Werbeschilder, Zeitungsartikel und Bilder, die Wäschewaschen zum Inhalt haben.

Führungen sonntags 14 und 15,30 Uhr sowie nach Voranmeldung

Tel. 07949/6880 bzw. 6515

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Montag, 17. Juni 1996, 9 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

Die Kosten für Eintagsexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen.

Bei Exkursionen wird der Verein nicht als Veranstalter tätig, sondern lediglich als Organisator bzw. Vermittler zwischen interessierten Mitgliedern und dem Reiseveranstalter. Die entstehenden Kosten werden anteilmäßig von den einzelnen Teilnehmern getragen.

20. Juni 1996 (Donnerstag)

63. Linzer Spaziergang: Donautal und Stadtentwicklung

Naturkundliche und kulturgeschichtliche Exkursion

Wir gehen entlang der alten Festungsmauer des Linzer Schlosses vom Tummelplatz über die Stiege an der Römerstraße zum Donaublick. Der großartige Aussichtspunkt lädt dazu ein, sich Gedanken über die Entstehung des Donautales zu machen. Er bietet einen ausgezeichneten Überblick über Urfahr, dessen Entwicklung von hier aus gut zu sehen ist.

Die Wanderung vom Friedrichstor durch das Schloß bietet Gelegenheit, nicht nur dessen Baugeschichte, sondern auch seine kulturhistorische Bedeutung für Linz aufzuzeigen.

In der Fortsetzung über die Hofgasse zum Altstadtplatzl wird der älteste, in seiner Anlage erhaltene Teil der Stadt erreicht, dessen Weiterentwicklung bis zum heutigen Tag auf dem Wege durch die Altstadt, vorbei am Landhaus, bis zum Hauptplatz verfolgt werden soll.

Treffpunkt: Tummelplatz, beim Georgs-Brunnen

14,00 Uhr

Führung: Hofrat Dr. Hermann K o h l Linz

Freiwillige Spenden erbeten

25. Juni 1996 (Dienstag)

Linzer-Ansichten aus drei Jahrhunderten Ausstellung im Nordico

Erstmals zeigt das Linzer Stadtmuseum Nordico in einer umfassenden Präsentation mehr als 200 Städtebilder von Linz. Die vorwiegend topographisch aufgebaute Ausstellung, die ausschließlich mit eigenen Beständen bestritten wird, umfaßt den Zeitraum vom ersten Kupferstich Georg Hoefnagels nach dem berühmten Linz-Gemälde Lucas van Valckenborchs aus dem Jahr 1594 bis zu den jüngsten Auftragswerken aus dem Jubiläumsjahr 1990.

Der besondere Reiz dieser Ausstellung liegt unter anderem in der Möglichkeit des Stilvergleichs anhand konkreter Motive, die von den Künstlern verschiedener Epochen immer wieder bevorzugt worden sind.

Der Besuch der Ausstellung, die übrigens bis 18. August läuft, wird allen, die Linz kennen und lieben, besonders ans Herz gelegt!

Ort und Zeit: Stadtmuseum Nordico (Bethlehemstraße 7)

14,00 Uhr

Führung: Dr. Willibald K a t z i n g e r Direktor des Nordico

29. Juni 1996 (Samstag)

Burgen und Schlösser im niederösterreichischen Mostviertel

mit Besuch der niederösterreichischen Landesausstellung

Wenngleich es im Bezirk Amstetten im Vergleich zu anderen Gebieten weniger imposante Burgen und Schlösser gibt, so sind doch an der Wiege Österreichs eine ganze Reihe sehenswerter und historisch bedeutsamer Wehrbauten vorhanden, die in einer Exkursion durch diese reizvolle Landschaft freilich nur in einer Auswahl vorgestellt werden sollen. Ein Besuch der niederösterreichischen Landesausstellung "996-1996 Ostarrichi Österreich. Menschen Mythen Meilensteine" in Neuhofen an der Ybbs ist ebenfalls vorgesehen.

Fahrtverlauf: Linz - St. Valentin - Haag/Salaberg (Renaissancearkadenhof) - Rohrbach - St. Peter in der Au (Wehrkirche und Schloß) - Gleiß (Burgruine) - Ulmerfeld (Schloß als Verwaltungszentrum der Herrschaft Freising) - Neuhofen (Mittagsrast; Besuch der Landesausstellung) - Freydegg (Rest des Renaissanceschlusses) - Wallsee (Römisches Kastell, Schloß Niederwallsee) - Achleiten (Schloß) - Erla/Dorf (Römischer Wachturmrest) - St. Pantaleon (Wasserschloß, Pfarrkirche mit romanischer Krypta) - St. Valentin (Jausenpause) - Linz.

Abfahrt: Reisebüro Raml (Linz, Schillerplatz)

7,30 Uhr

Leitung: Dr. Reinhardt H a r r e i t h e r Wien/St. Valentin

Bus, Reiseleitung und Eintritte für Mitglieder S 320,-
für Angehörige S 360,-
für Jugend S 160,-

2. Juli 1996 (Dienstag)

Ein Leben für den Dachstein - Friedrich Simony zum 100. Todestag

Ausstellung im OÖ. Landesmuseum

Friedrich Simony entdeckte seine Liebe zum Dachstein bereits 1840, als er als 27jähriger seine erste Zeichnung des Massivs anfertigte. Von 1842 bis 1885 hat er den Dachstein unzählige Male bestiegen, wiederholt auch im Winter. Neben der wissenschaftlichen Erforschung und Vermessung des Massivs fertigte er auch unzählige Bilder an. Dabei führte er alle seine Zeichnungen bis ins kleinste Detail aus. Auch botanische Studien und archäologische Funde hielt er im Bild fest.

In der Ausstellung werden eine allgemeine Beschreibung sowohl der Tier- und Pflanzenwelt als auch der geologisch-mineralogischen Verhältnisse geboten.

Ort und Zeit: OÖ. Museum Francisco-Carolinum (Museumstr.14)

14,00 Uhr

Ermäßigter Eintritt

6. Juli 1996 (Samstag)

Burgen und Schlösser in Südböhmen - Wiederholung

Wie auch das erstmal werden wir uns bei dieser Exkursion auf zwei Objekte von außergewöhnlicher Bedeutung konzentrieren: die im 16. Jahrhundert zu einem prächtigen Renaissanceschloß umgebaute Burg Neuhaus/Jindřichův Hradec, - Sitz der bedeutendsten Adelsgeschlechter Böhmens - und das Schloß Datschitz /Dačice als einmaliges Beispiel eines ländlichen Adelssitzes im Geiste des Spätklassizismus und Empire.

Der wertvolle Stadtkern von Neuhaus steht komplett unter Denkmalschutz, die Stadt Datschitz ist ebenfalls äußerst sehenswert.

Fahrtverlauf: Linz - Budweis - Neuhaus (Führung durch Burg und Altstadt mit Kirche und Kloster, Besuch des Museums mit der größten Krippe der Welt; Mittagessen) - Datschitz (Schloßführung, Stadtrundgang) - Zlabings - Waidhofen - Gmünd - Linz.

Abfahrt: Reisebüro Raml (Linz, Schillerplatz)

6,30 Uhr

Leitung: Prof. Emil P u f f e r Linz

Kosten für Busfahrt, Reiseleitung, Eintritte
und ein komplettes Mittagessen für Mitglieder S 450,-
für Angehörige S 490,-
für Jugend S 225,-
Gültigen Reisepaß nicht vergessen!

V o r s c h a u f ü r d e n H e r b s t

Besuch einer archäologischen Grabung auf dem Gründberg

Exkursion nach Ostbayern

Exkursion zu Burgen und Schlössern am Hausruck

Mühlviertelfahrt mit Besuch von Windhag bei Freistadt

Besuch der Ausstellung "Krank - warum?" im Schloßmuseum

KRANK WARUM?

Vorstellungen der Völker, Heiler, Mediziner

Diese vom Schweizer Ethnologen Frank Beat Keller (Ethno-Expo, Zürich) konzipierte Ausstellung versucht mit mehr als 350 Exponaten aus allen Kulturkreisen der Welt, Antworten auf die gestellte Frage aufzuzeigen. Krankheit und Gesundheit sind nicht nur körperliche Tatsache, nicht nur medizinischer Befund, sondern sie sind gesellschaftliche Gegebenheiten ebenso wie die Kindheit, das Alter oder der Tod. Der Mensch denkt aber erst dann über Gesundheit nach, wenn ihn die Krankheit fühlbar und sichtbar oder „diagnostizierbar“ eingeholt hat.

Die Gliederung der Ausstellung in drei Hauptabteilungen ist gleichzeitig Antwort auf die Titelfrage, nämlich daß (fast) jede Krankheit durch das Zusammenspiel von vorgeburtlich angelegten, im Laufe des Lebens erworbenen bzw. von außen treffenden und aus dem Innern wirkenden Krankheitsursachen hervorgerufen wird.

So reichen die Exponate von der Fraisskette und Votivbildern aus Oberösterreich bis zur Schreckfigur aus Indien, die zur Abwehr von Geistern dienen soll, die Krankheiten bewirken; von dem auf Keramiken, Textilien und am Körper selbst immer wieder anzutreffenden linearen Muster der Shipibo-Indianer/Peru, das vor Krankheit bewahren soll, bis hin zur ständig drohenden Gefahr der radioaktiven Strahlen, versinnbildlicht durch den Mantel einer amerikanischen Atombombe.

Beim aufmerksamen Durchschreiten dieser Ausstellung wird sich jede/r einzelne überlegen, was ihn gesund erhält und was der Mensch selbst allen Widerständen zum Trotz dazu beitragen kann.

Dauer der Ausstellung: 24. Mai bis 27. Oktober 1996

Öffnungszeiten: Di-Fr 9.00-17.00 Uhr, Sa/So/Fei 10.00-16.00 Uhr, Mo geschl.

Erfreulicherweise haben die meisten unserer Mitglieder den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr bereits beglichen. Der entsprechende Erlagschein war dem Februarheft beigelegt. Unser besonderer Dank gilt jenen, die mit teils bedeutenden Überzahlungen mitgeholfen haben, die finanzielle Lage des Vereins zu stärken. Jene, die es im täglichen Trubel noch nicht geschafft haben, die Einzahlung zu tätigen, werden dies sicher in der nächsten Zeit nachholen. Vielen Dank!

VORSCHLÄGE FÜR STUDIENREISEN IN DER FERIENZEIT

Nachdem unser Verein bekanntlich während der Sommerferien keine landeskundlichen Exkursionen durchführt, möchten wir auf die nachstehende Studienreise aufmerksam machen. Sie wird von einem erprobten Fachmann geführt, der zudem auch Mitglied des OÖ. Musealvereins ist.

VOLKSKUNDLICHE FAHRT CHIEMGAU - BAYRISCHES INNTAL

5 Tage, vom 9. bis 13. Juli 1996

Entdecken Sie die landschaftlichen und architektonischen Schönheiten unserer bayrischen Nachbarn!

Das Programm ist so erstellt, daß es sich nicht sklavisch an das Inntal hält. Es sind einige Ziele angeführt, die etwas abseits liegen, wie Bayrischzell und Ebersberg, aber doch im Rahmen der Fahrt leicht zu erreichen sind.

1. Tag: Peuerbach Linz Wels - Autobahn Walsenberg
Höglwörth Herrenchiemsee - Frauenchiemsee Prien
Urschalling - Rosenheim - Miesbach.

2. Tag: Altenbeuern - Neubeuern - Reisach - Petersberg - Madron -
Bayrischzell - Lippertskirchen - Westerndorf.

3. Tag: Berbling - Bad Aibling - Tuntenhausen - Beyharting - Rott -
Attel - Wasserburg.

4. Tag: Alenhohenau Amerang Feichten Kirchweihdach
Baumburg - Rabenden - Seon.

5. Tag: Ebersberg - Gars Au Altötting (Aufenthalt,
Mittagspause) - Neuötting - Erlach - Aigen - Vornbach - Schärding
- Linz - Wels - Peuerbach.

Leistungen: Fahrtkosten inkl. Steuern, 4x Halbpension, Reiseleitung
Arrangementpreis pro Person S 3.950,-

Anmeldungen: Heimathaus Freistadt (Prof. Bodingbauer) Tel. 07942/2274

Wir machen unsere Mitglieder und Freunde darauf aufmerksam, daß unser Büro im Ursulinenhof während der Freizeizeit geschlossen ist.

Wir wünschen gute Erholung!

====oooo0000oooo====

Archäologischer Park Carnuntum wird heuer eröffnet

Jm Jubiläumsjahr 1996 erlebt auch der Archäologische Park Carnuntum seine Premiere. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll wird am 9. Juni im Eingangsbereich den Park und im Informationszentrum die Sonderausstellung „Römische Paraderüstungen“ eröffnen. Dieser Eröffnungsakt ist jedoch nicht nur Abschluß einer ersten Ausbauphase, sondern auch Beginn einer Reihe weiterer Maßnahmen, deren Ziel eine attraktiv gestaltete archäologische Schutzzone sein soll. Das Projekt wird noch jahrelang laufen und erfordert weitere finanzielle Anstrengungen.

Der Beschluß der NÖ Landesregierung, auf dem Gebiet der alten Römerstadt Carnuntum einen archäologischen Park zu errichten, stammt aus dem Jahr 1988. Die Chance wurde ergriffen, eine wissenschaftliche Institution von europäischem Format aufzubauen und das touristische Angebot der Region auf eine völlig neue Grundlage zu stellen, was auch wirtschaftliche Impulse mit sich bringt. Die Lage Carnuntums wird vom Österreichischen Institut für Raumplanung als besonders günstig beurteilt, da es inmitten eines hochwertigen Kultur- und Naturraumes liege, nur 40 Kilometer von Wien und 20 Kilometer von Bratislava entfernt.

Schon in der Errichtungsphase in den vergangenen acht Jahren wurden die Besucherzahlen von 15.000 auf 100.000 jährlich angehoben. In den beiden Marktgemeinden Bad Deutsch-Altenburg und Petronell wurden drei Kernzonen mit einer Reihe von Einrichtungen geschaffen. Die Grundsteinlegung erfolgte 1989, Restaurierungen und Rekonstruktionen im Gra-

bungsgelände folgten. Alte Ausgrabungen wurden wieder aufgenommen und Konservierungen fortgesetzt. Das Archäologische Museum in Bad Deutsch-Altenburg wurde restauriert und neugestaltet, ein Informationszentrum samt Eingangsbereich wurde errichtet, Liegenschaften, Gebäude und archäologische Fundhoffnungsgebiete angekauft. Im Gelände wurde eine Infrastruktur mit Fuß- und Radwegen samt Beschilderung geschaffen. Zur Belebung des archäologischen Angebotes gibt es jährlich wiederkehrende Musik- und Theateraufführungen. Die weitere Projektentwicklung sieht vor, wissenschaftliche und wirtschaftliche Aufgaben gleichrangig nebeneinander zu erfüllen. Der Park kooperiert mit vielen anderen Ländern, in denen es vergleichbare römische Ausgrabungen gibt.

Die wirtschaftliche Grundlage bildet eine im Vorjahr gegründete Betriebsgesellschaft mit Sitz in Petronell. Sie verfolgt nicht nur kaufmännische Zielsetzungen, sondern geht auch auf die Interessen des Landes in den Bereichen Wissenschaft, Denkmalpflege und museale Entwicklung ein.

In den nächsten Jahren sind weitere Projekte im Gange: ein Museumsneubau in Bad Deutsch-Altenburg, die Restaurierung der beiden Amphitheater und des Heidentes, Ausgrabungen im Reiterlager und in der Zivilstadt von Petronell. Dafür bemüht sich das Land Niederösterreich auch um Fördermittel der Europäischen Union. Carnuntum soll in Kooperation mit anderen Ländern der Union in den Rang eines archäologischen Europarks erhoben werden. (Aus "NÖ.Kulturberichte 1996/4)



Das Zellen- oder Diamantgewölbe

Dem Buch „Benedikt Ried. Ein deutscher Baumeister zwischen Gotik und Renaissance.“ von Götz Fehr entnommen (München 1961).

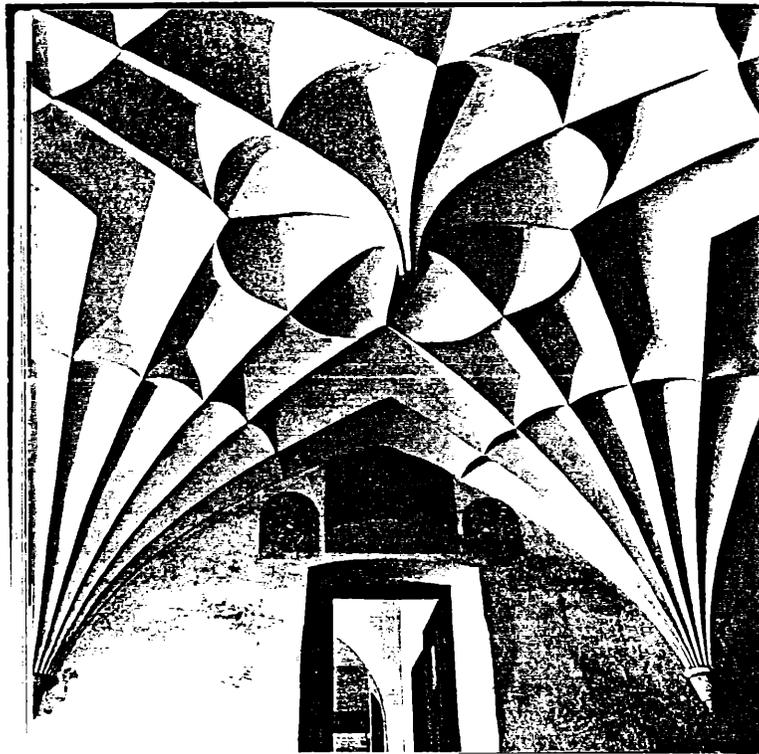
Das Zellengewölbe, das auch Diamantgewölbe genannt wird, ist eine spätgotische Gewölbeart aus kerbschnittartig eingebuchteten Zellen zwischen scharf hervortretenden Graten und kommt hauptsächlich in Kursachsen, Böhmen und im Ordensland Preußen vor. Der Ausgangspunkt dieser Wölbetechnik scheint die oberhalb von Meißen aufragende Albrechtsburg zu sein, die zwischen 1471 und 1485 erbaut wurde und den Übergang von der Burgen- zur Schloßarchitektur darstellt.

Eine besondere Vermittlerstellung zwischen Sachsen und Böhmen scheint in dieser Beziehung das nordböhmische Komotau (Chomutov) eingenommen zu haben. Hier war bis 1550 Peter Heilmann tätig, ein Bruder des Baumeisters Jakob Heilmann, der 1518 als Parlier im nicht weit entfernten, jenseits des Erzgebirges liegenden Annaberg erwähnt wurde. Er dürfte den Wiederaufbau des Komotauer Schlosses 1523-25 geleitet haben, in dessen Innern sich ein Zellengewölbe befindet, ebenso wie in einem Hause am Markt, das gleichfalls Peter Heilmann zugeschrieben wird. Die Komotauer Zellengewölbe wurden offensichtlich, wie auch ähnliche Gewölbe im Franziskanerkloster der benachbarten Stadt Kaaden (Kadaň), von den Zellengewölben auf der Albrechtsburg in Meißen angeregt. In diesem Falle wirken nun sächsische Errungenschaften nach Böhmen herein, wo sie vor allem von den Wölbungsfachleuten aus der Schule Benedikt Rieds aufgegriffen werden. Jedenfalls fällt es auf, daß Zellengewölbe verschiedentlich bei Bauten auftreten, die in einer oder anderen Verbindung zur Bautätigkeit Rieds stehen - so in der Stadtkirche von Blatna (Blatná), auf Burg Kunietitz (Kunětice) und auf der königlichen Burg Bechin (Bechině); weitere Beispiele der sonst nur in der Ordensbaukunst Ostpreußens häufigen Zellengewölbe treten auf den Burgen und Schlössern der Herrn von Pernstein auf, nämlich in Teltsch (Telč), Sternberg (Český Sternberk) und Pernstein (Pernštýn) sowie in Pardubitzer (Pardubice) Kirchen.

In Südböhmen sind mit Zellengewölben eingewölbt die Kirchen zu Bechin, Sobieslau (Soběslav), Nesamislitz (Nezamyslice), Beltschitz (Belčice) und Tabor (Tábor). Im Falle der Klosterkirche von Bechin ist glaubhaft nachgewiesen, daß bei der Neubesetzung des Klosters auch sächsische Franziskanerbrüder über Vermittlung des Provinzialvikars Anton von Leipzig nach Bechin kamen, die ihrerseits sächsische Bauleute nachgezogen haben dürften. Das Zellengewölbe in Teltsch mag als Vorbild für einige Bürger aus Zlabings (Slavonice) gedient haben, um ihre Häuser auf diese Weise zu verschönern.

Durch das Zellengewölbe wird der obere Raumabschluß völlig in ein Spiel von Licht- und Schattenwerten aufgelöst. Die Mauerflächen als feste, erdhaft gebundene seitliche Raumgrenzen treten in Gegensatz zum bewegten oder in eine kristallinisch-facettierte Struktur aufgelösten Deckenspiegel. Damit war in der Wölbetechnik der Übergang vorbereitet zu den kassettierten Decken der Renaissance.

Anmerkung: Das vermutlich einzige Zellengewölbe in Österreich befindet sich in Grein, und zwar in einem ebenerdig gelegenen Hallenraum der Greinburg.



Zellengewölbe eines Bürgerhauses in Zlabings

EINE GUTE VERBINDUNG IN ALLEN GELDFRAGEN !

Bei uns sind Kunden keine Kontonummern.
Der Mensch steht im Vordergrund.
Daher ist die persönliche, individuelle Beratung unser Anliegen.
Zufriedene Kunden sind unser größtes Kapital.

Wenn's um Geld geht -

 **Allgemeine
Sparkasse
Oberösterreich**

M I T T E I L U N G E N

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde

Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy

Inhalt: Vereinsnachrichten

Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320

DVR :0522368
00000017211
HERRN
DR. GERHARD WINKLER
KOPERNIKUSSTRASSE 9
4020 LINZ